Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Der Oldenburgische Volksfreund

Oldenburg

Vorläufige Erwiederung.

urn:nbn:de:gbv:45:1-4866

Visual Library

№ 54. Sonnabend, October 4. 1851.

Der Oldenburgische Volksfreund.

Mittheilungen aus allen Gebieten des öffentlichen Lebens.

Vorläufige Erwiederung.

Auf eine soeben öffentlich verbreitete Anzeige des Advocaten Köhler erwiedere ich vorläufig, „daß solche eine böswillige Lüge“ enthält.

Oldenburg, den 22. October 1851.

Friedrich Voigt.

[illegible] ...men [illegible] ...ligliedes geben darf, hat weder das Ministerium Schloifer-Zedelius, noch das Ministerium von Buttel diese Aufgabe zu lösen vermogt. Es fehlte nicht bloß an älteren, tüchtigen Elementen, sondern noch viel mehr an Hülfsarbeitern, welche neben ihren Büreaugeschäften auch am Ministertische vor den Ständen den Fürsten mit Ehren zu repräsentiren und den tüchtigen Rednern der Opposition gegenüber durch den Gebrauch des freien Worts ihren Ansichten Geltung zu verschaffen wußten.

Einer derselben, ein als tüchtiger Staatsmann und als ruhiger, gemessener, stets gut instruirter Redner bewährter Minister ist leider durch seine Nachgiebigkeit gegen die Märzbewegung von 1848 noch zur Zeit unmöglich geblieben, wird aber aller Wahrscheinlichkeit nach in Kurzem wieder möglich werden. — Ein andrer ministerieller geschickter Redner hat sich durch auswärtige Geschäfte dem Inlande entfremdet und durch seine zu starke Hingebung an die Zentralgewalt unpopulär gemacht. — Ein dritter, jüngerer, redegewandter Hülfsarbeiter verlor durch die Art und Weise seines Uebergangs ins ministerielle Heerlager — eine von Vielen für übereilt gehaltene Maßregel des Ministeriums Schloifer — sofort jeden Einfluß auf die Kammer, die sonst oft gefügig seinen Worten gelauscht hatte, als sie noch im ruhigen, kräftigen Tone den Lippen des gewöhnlich sachkundigen jungen Oppositionsmannes entflossen.

Landesbibliothek Oldenburg

Landes wahres Wohl die Worte und Handlungen der vom Volke gewählten Männer bestimmen möge, wie wir auch andererseits hoffen und erwarten, daß die Regierung den Wünschen des Landes durch die Beseitigung des alten Streitobjects entgegenkommen werde.

Hoftheater in Oldenburg.

[illegible]

halten [illegible] werden wollen. Daß unsre Bühne in diesem Sinne, statt wie gewöhnlich nach Schiller, Göthe und Shakespeare zu greifen, einmal das Werk eines anderen anerkannten deutschen Dichters der Vergessenheit entreißt und mit so viel Liebe und gewissenhaftem Fleiß zu Tage fördert, kann ihr nur gedankt werden, was wir denn hiemit unbekümmert um die zweifelsohne entgegenstehende Meinung der Menge gethan haben wollen.

Was die Darstellung im Einzelnen betrifft, so muß zuerst Herr Moltke (Czar Peter) mit großem Lobe genannt werden. Beeinträchtigt wurde sein Spiel indessen durch öfteres undeutliches Sprechen und durch die leidige Gewohnheit des Herrn M., im Affect die Worte manchmal so zwischen den Zähnen zu zermalmen und zu zerquetschen, daß mitunter dem Zuhörer selbst der Sinn derselben verloren geht. — Herr Häser (Glebof) sehr gut. — Herr Baumeister (Alexis) hatte zwar manche gute Momente, im Ganzen aber gelang es ihm nicht, die verschiedenartigen Nuancen dieses Characters zur Anschauung zu bringen. Der Uebergang aus einer Stimmung in die andere war oft zu jäh und plötzlich; die Vermittelung, das rechte Zusammenfassen der einzelnen Theile, um ein Ganzes, ein Gesammtbild zu schaffen, fehlte. — Die Auffassung der Rolle des „Menzikof" durch Herrn Schneider war eine verfehlte. Immermann's Menzikof ist zwar kein Intriguant und kalter Schurke vom feinsten Zuschnitt, aber von diesem bis zum Caliban ist noch ein weiter Weg, und es war nicht nöthig, so bis zur äußersten Grenze vorzuschreiten.

Den Scribe'schen Kaiser Karl [illegible], der von [illegible] um [illegible] renfeil geführt, von seinem Rath Gattinara (Guatinara sagt Scribe) fortwährend betrogen wird und überhaupt **la dupe** des Stückes ist, trotz mancher hochtönenden Phrasen, die ihm Scribe in den Mund legt, um einen bedeutenden historischen Charakter nicht zum vollen Popanz werden zu lassen, gab Herr Häser, und es bedurfte wahrlich eines so tüchtigen Darstellers, um einen Karl **V.** aus der Fabrik: Scribe und Comp. ertragen zu können. König Franz **I.** ist auf das Pariser Publikum berechnet und zweifeln wir nicht, daß Herr Moltke, trinkend auf das Wohl der Schönen des französischen Hofes und bramarbasirend gegen Kaiser Karl **V.**, sich den vollen Beifall desselben erworben haben würde. — Heinrich d'Albret war durch Herrn Baumeister sehr gut vertreten. — Den „Guattinara" des Herrn Schneider können wir nur als mittelmäßig bezeichnen. Die Gewohnheit des Herrn S. alle fünf Minuten mit der Hand an den Mund oder an die Halsbinde zu fahren, wird nachgerade recht langweilig. — Babieça (Herr Jenke **I.**) sehr amüsant.

1.

Redakteur: W. F. Köhler. — Schnellpressendruck und Verlag: Schulzesche Buchhandlung.

Landesbibliothek Oldenburg

№ 54. Sonnabend, October 4. 1851.

Der
Oldenburgische Volksfreund.

Mittheilungen aus allen Gebieten des öffentlichen Lebens.

Dritter Jahrgang.

Erscheint wöchentlich zweimal, am Mittwoch und Sonnabend, jedesmal einen halben Bogen stark. — Preis für das Quartal 18 Grote, durch die Post bezogen 24 Grote Courant. — Bestellungen werden von allen Postämtern, so wie von der Verlagshandlung angenommen.

Die Auflösung des Landtags

giebt den Lokalblättern vielen Stoff zu Betrachtungen über die An- und Absichten des gegenwärtigen Ministeriums und bietet Gelegenheit, dasselbe nicht ohne Grund anzugreifen. Mit Recht fragt man sich, weshalb diese Maßregel so spät beschlossen und ausgeführt wurde? wozu dieses monatlange Hinzögern unserer wichtigsten Landesangelegenheiten? — Sollte etwa die siegreiche Reakzion im Gesammtvaterlande erst festeren Boden fassen und in dem restaurirten Bundestag nach vormärzlicher Schablone ihren bestimmten Ausdruck, ihre thatsächliche Gewalt und ihren bewältigenden Einfluß auf die verfassungstreuen kleinern Staaten frei und ungestört entwickeln? — Bedurfte es erst der Kaiserlichen Waffen in nächster Nähe, der Entfernung der Preußischen Hegemonie, der wir uns im völligen Widerspruch mit der Landesvertretung schon halb in die Arme geworfen hatten, um unsern am Ruder befindlichen Staatsmännern den Muth einzuflößen, mit ihren Vorschlägen zur Abänderung des Staatsgrundgesetzes, welches auch wir in einigen Theilen längst modifizirt hätten sehen mögen, jetzt vor eine neu zu wählende Kammer zu treten? — Das sind zu nahe liegende Fragen, deren genügende Beantwortung dem Ministerium Rössing-Berg schwer fallen dürfte. — Sie sind aber zur Zeit müssige Fragen, deren Lösung uns nicht weiter führt. Es handelt sich nicht darum, was hätte geschehen müssen, was und wie es besser zu machen gewesen wäre, sondern einzig und allein darum, was nach der gegenwärtigen Lage der Dinge geschehen muß, um unser lange schwankendes Staatsschiff endlich durch brandende Wogen und Klippen in den sichern Hafen der verfassungsmäßigen Ordnung hineinzuleiten. — Leider hat es bisher noch an einem Lenker gefehlt, der das Steuer mit sicherer Hand zu führen wußte. Nach dem Abgange des Ministeriums Beaulieu, wenn man dem vormärzlichen, verantwortungsfreien Staats- und Kabinets-Ministerium den Namen des ehrenwerthen ältesten Mitgliedes geben darf, hat weder das Ministerium Schloifer-Zedelius, noch das Ministerium von Buttel diese Aufgabe zu lösen vermogt. Es fehlte nicht bloß an älteren, tüchtigen Elementen, sondern noch viel mehr an Hülfsarbeitern, welche neben ihren Büreaugeschäften auch am Ministertische vor den Ständen den Fürsten mit Ehren zu repräsentiren und den tüchtigen Rednern der Opposition gegenüber durch den Gebrauch des freien Worts ihren Ansichten Geltung zu verschaffen wußten.

Einer derselben, ein als tüchtiger Staatsmann und als ruhiger, gemessener, stets gut instruirter Redner bewährter Minister ist leider durch seine Nachgiebigkeit gegen die Märzbewegung von 1848 noch zur Zeit unmöglich geblieben, wird aber aller Wahrscheinlichkeit nach in Kurzem wieder möglich werden. — Ein andrer ministerieller geschickter Redner hat sich durch auswärtige Geschäfte dem Inlande entfremdet und durch seine zu starke Hingebung an die Zentralgewalt unpopulär gemacht. — Ein dritter, jüngerer, redegewandter Hülfsarbeiter verlor durch die Art und Weise seines Uebergangs ins ministerielle Heerlager — eine von Vielen für übereilt gehaltene Maßregel des Ministeriums Schloifer — sofort jeden Einfluß auf die Kammer, die sonst oft gefügig seinen Worten gelauscht hatte, als sie noch im ruhigen, kräftigen Tone den Lippen des gewöhnlich sachkundigen jungen Oppositionsmannes entflossen.

Landesbibliothek Oldenburg